



DIVOTS



Ein Schnitzel, bitte!

Bei fast jedem Schlag produzieren Golfer herumfliegende Rasenstücke. Dass diese einiges über den Golfschwung verraten können, ist weitgehend unbekannt. Eine Analyse lohnt sich.

TEXT | DANIEL BECKER

Herausgeschlagene Rasenstücke (Divots) sind wieder zurückzulegen und festzutreten. So verlangt es die Golf-Etikette. Und wie das so ist mit der Etikette – auch Pitchmarken auf dem Grün sollten ausgebessert und die Puttlinien der Mitspieler nicht betreten werden – sie wird viel zu oft missachtet. Doch auch abseits vom „Divot-Replacement“, das die Etikette vorschreibt, gibt es gute Gründe, sich den herausgeschlage-

nen Grasstücken einmal eingehender zu widmen. Anhand von Form, Länge und Tiefe der im Boden zurückgelassenen Kuhle lassen sich interessante Aspekte des eigenen Golfschwungs analysieren. Drehen wir den Spieß aber zunächst einmal um und schauen, wie man ein perfektes Divot produziert.

Mit den Divots und den guten Schlägen ist es ein bisschen wie mit dem Dackel und dem Hund. Nicht jedes

schöne Divot ist Beweisstück für einen guten Schlag, aber jeder gute (Eisen-) Schlag produziert ein sauberes, gleichmäßig geformtes „Schnitzel“.

Um für den perfekten Treffmoment zu sorgen, müssen einige Grundsätze befolgt werden. Ein gutes Divot beginnt erst hinter dem Ball. Wer schon vor dem Treffmoment in den Boden eintaucht, produziert einen sogenannten „fetten Schlag“, Richtung und Länge



Das perfekte Divot

Gerade beim Schlag mit den Wedges spielen Divots eine große Rolle. Tiefe Kerben sind – einen guten Treffmoment vorausgesetzt – ein top Indikator dafür, dass dem Ball viel Spin mitgegeben wurde. Und den will man bei Schlägen ins Grün ja haben, damit der Ball schnell ruht.



Je kürzer der Schläger, desto größer das Divot.

Fotos: Oliver Rautenberg

sind dann nicht mehr zu kontrollieren. Bei Schlägen mit kurzen und mittleren Eisen (Wedge bis Eisen fünf) gilt es, den Ball noch während der Abwärtsbewegung des Schlägers zu treffen – anders als beispielsweise beim Schlag mit dem Diver, wo man den Ball erst trifft, wenn der Schläger schon wieder in der Aufwärtsbewegung ist. Die Schwungbewegung zielt darauf hin, im Treffmoment die Hände vor dem Ball zu haben. So gibt man diesem zum einen Spin mit – und das perfekte Divot, das die Breite des gesamten Schlägerkopfes abbildet, kommt von ganz alleine.

WICHTIG: DER ANGRIFFSWINKEL

Eine wesentliche Voraussetzung, um die Hände im Treffmoment in die rich-

tige Position zu bringen, ist, noch weit im Durchschwung den Angriffswinkel („Angle of Attack“) von 90 Grad beizubehalten, der zwischen durchgestrecktem linkem Arm (bei Rechtshändern) und Schlägerschaft besteht. Erst die perfekte Position von Arm und Schläger erlaubt es dem Spieler, die „Hände gehen zu lassen“, also die Handgelenke im richtigen Moment einzusetzen um die Hände im Treffmoment vor den Ball zu bekommen. Die hohe Schwunggeschwindigkeit kurz vor dem Treffmoment macht die gesamte Übung allerdings extrem schwer – viel Training ist nötig, um das richtige Timing zu finden.

Ein guter Schlag formt ein gutes Divot. Allerdings können auch „fette Schläge“ optisch gute Divots produ-

zieren, weshalb bei der Analyse nicht nur die Form des Grasbüschels in die Analyse einbezogen werden sollte, sondern unbedingt auch der Schlag selber. Da, wie gezeigt, der richtige „Angle of Attack“ und die Position der Hände im Treffmoment Grundbedingungen für ein perfekt herausgeschlagenes Divot sind, kann man im Umkehrschluss das Divot – einen guten Treffmoment vorausgesetzt – eben auf diese zwei wesentlichen Aspekte des Golfschwungs hin untersuchen. Aufschlussreich ist auch die Dicke der Rasenstücke. Ein Divot mit einem 60-Grad-Wedge (siehe Bild oben) sollte deutlich dicker sein als ein mit einem Eisen sechs herausgeschlagenes „Schnitzel“.

IMPRESSUM

GOLFSPIEL

Ein Special von Köln.Sport

AUSGABE 04-2017

GRÜNDER: Gerd Huppertz

HERAUSGEBER: Fred Wipperfürth (V.i.S.d.P.)

REDAKTION

Daniel Becker, Peter Stroß, Thomas Werner
Telefon: 0221/912799-0

E-Mail: golfspiel@koelnsport.de

MITARBEITER DIESER AUSGABE

Thomas Rümmler, Oliver Stopperich, Benjamin Stroka, Moritz Wollert

SCHLUSSREDAKTION

Walter Mertgens (Ltg.), Christof Balsler

GRAFIK Tobias Tamberg

LESERSERVICE | ABO-VERWALTUNG

Telefon: 0221/912799-0

VERLAGSANSCHRIFT

Köln.Sport.GOLFSPIEL
erscheint in der Köln.Sport Verlag GmbH
Schanzenstr. 36, Geb. 31a, 51063 Köln

Telefon: 0221/912799-0

Telefax: 0221/912799-129

E-Mail: info@koelnsport.de

Internet: www.koelnsport.de

BANKVERBINDUNGEN

Sparkasse KölnBonn (BIC COLSDE33)

IBAN DE35 3705 0198 0021 0022 25

Kreissparkasse Köln (BIC COKSDE33)

IBAN DE15 3705 0299 0101 0011 99

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Michael Fiedler

SEKRETARIAT

Renate Jung

Telefon: 0221/912799-0

ANZEIGEN & MARKETING

Andrea Brückner

Telefon: 0221/912799-119

DRUCK

Köln.Sport

Köln.Sport.GOLFSPIEL ist erhältlich im Zeitschriftenhandel (4 Euro).
Auslandspreise auf Anfrage.

© Köln.Sport, soweit nicht anders angegeben. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos keine Haftung. Das Heft darf nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages in Lesemappen geführt werden. Der Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Chefredaktion gestattet. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Köln.